

Massenflucht aus Ostende.

Br. Kopenhagen, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Blz.) "Times" meldet aus Ostende: Tausende von Flüchtlingen warten auf Dampfergelegenheit nach England. Die Zahl der Flüchtlinge wird allmählich ungeheuer. Die Menschen liefern sich furchtbare Kämpfe, um an Bord zu kommen. Ostende ist jetzt buchstäblich ohne Einwohner.

Die Ausschaltung der belgischen Feldarmee.

Berlin, 13. Okt. Wie aus Christiania gemeldet wird, sagt der militärische Mitarbeiter des "Morgenblad" in einer Verteilung des Entwickelns des belgischen Heeres von Antwerpen: Die belgische Armee ist aus Antwerpen entflohen, aber ihre Stellung ist sehr schwierig, ohne Basis vom strategischen Gesichtspunkt aus sehr ungünstig. Der Erfolg der Munition durch die Verbündeten ist unmöglich, da das Gewehrkaliber Frankreichs 8, Englands 7,7 und Belgiens 7,05 beträgt. Und selbst, wenn das Kaliber ein gleiches wäre, so ist doch die Munition verschieden. Der belgischen Feldarmee kann also in nächster Zukunft kein großer Gefechtswert beigemessen werden.

Belgiens Neutralitätsbruch.

Ein neues englisches Eingeständnis.

W. T.-B. Berlin, 15. Okt. (Amtlich.) Die "Nordd. Allg. Blz." schreibt unter der Überschrift "Die Beziehungen Englands zu Belgien": Der militärische Mitarbeiter der "Times" erörtert in der Nummer vom 12. Oktober die Beziehungen Englands zu Belgien, wobei er u. a. ausführt: "Die Neutralität war ein verhängnisvolles Geschenk für Belgien. Sie machte es ihm unmöglich, militärische und andere Unterhandlungen zu führen und Abskommen zu treffen, die ihm die schnelle entschiedene Hilfe seiner englischen Freunde sicherten. Englische und belgische Stände konnten über militärische Vorbereitungen, Truppentransportmittel, Eisenbahndienst, Vorratsversorgung usw. keine entsprechenden Pläne machen, ohne, streng genommen, die Neutralität zu verlieren."

Diese Erklärungen sollen das unliebsam empfundene Ausbleiben der rechtzeitigen ernstlichen Hilfe Englands für Belgien entschuldigen und beschönigen. Der Militärpolitiker der "Times" wagt nicht den Versuch zu leugnen, daß Belgien berechtigt war, viel weitergehende Unterstützungen von England zu erwarten.

Auch die "Morningpost" hat bekanntlich gestanden, daß England zur Rettung Antwerpens so wenig getan habe. Über die Berechtigung solcher Vorwürfe mögen sich die Belgier und Engländer untereinander verständigen. Für uns ist das Eingeständnis des "Times"-Sachverständigen wertvoll, daß die englischen und belgischen Stände militärische Vorbereitungen nur unter Verleugnung der belgischen Neutralität verabreden konnten. Aus den an dieser Stelle veröffentlichten belgischen Aktenstücken geht aber zur Genüge hervor, daß über eine derartige Verleugnung der Neutralität Belgiens zwischen den amtlichen englischen und belgischen Stellen tatsächlich im geheimen Verhandlungen geflossen und Verabredungen getroffen worden sind, die sich entschieden für die Begehung des Neutralitätsbruchs. Diese Feststellungen machen wir auch gegenüber der "Berlinske Tidende", die voraus Belgien mit dem Hinweis zu entschuldigen versucht, daß es ja keinen Bund mit England und Frankreich gegen Deutschland geschlossen habe.

Der "englische Schuh" der belgischen Neutralität.

W. T.-B. Wien, 14. Okt. (Amtlich.) Zu den Mitteilungen der "Nordd. Allg. Blz." aus den Brüsseler Archiven schreibt die "Wiener Allg. Blz.": Der deutsche Generalstab wußte längst, daß der sogenannte englische Schuh der belgischen Neutralität ein durchsichtiger Vorwand war, er wußte auch, daß schon vor Jahresfrist ein englisch-französisch-belgischer Offensivplan gegen Deutschlands Heer und Volk bereit war, er wußte aber nicht und hat erst aus den Brüsseler Archiven festgestellt, daß die Abmachungen schon im Jahre 1907 in einzelnen ausgearbeitet worden sind. Die Wachsamkeit der deutschen Diplomatie und die prachtvolle Arbeit der Vorbereitung der deutschen Armeen wußten dem hinterlistigen Anschlag in allen Punkten die Spur zu bieten. Den

Engländern kommt man nicht weiter mit Kundgebungen des Abschlusses, denn sie werden an diesen kalten Stirnen wirkungslos abprallen. Man stelle nur mit Genugtuung fest, daß die politische Lage der Intriganten der Weltgesichte sich durch die elatanten Überführungen, wie sie die Beweise der Brüsseler Archive sind, sowie durch die famose Preisgabe Antwerpens fast noch schlechter gestaltet als die militärische. Die Welt weiß, was englische Hilfe, Verteuerungen, Unschuldsschwüre und Redlichkeit wert sind.

"Times" gegen "Times".

Treffender kann die Methode der Engländer nicht gelesen werden als durch ihre eigenen Äußerungen. Wir stellen nachfolgend die Äußerung der "Times" vom 28. September über die Bedeutung der Festung Antwerpen und die Äußerung der "Times" vom 11. Oktober über das gleiche Thema gegenüber.

"Times", 28. Sept.

"Fachleute sind der Meinung, daß die Deutschen nur mit einem Verlust von 100000 Mann Toten und der sechsachen Zahl Verwundeten sich einen Zugang zur Stadt Antwerpen erzwingen könnten. Die Deutschen dürften wahrscheinlich wissen, welche ungemeine Arbeit ihrer Herrt; die Siedlung ist ja mit Spionen überzählig; allein unter den gegebenen Verhältnissen können die Deutschen Antwerpen nicht liegen lassen, und so entschlossen sie sich, den Platz ohne Rücksicht auf die größten Opfer anzugreifen und zu besiegen."

So arbeiten, bemerkt die "Vossische Zeitung" dazu, die Journalisten, so arbeiten die Minister, so arbeiten die Diplomaten in England; aber sicherer als sie alle arbeiten die Nemesis, deren Vorboten Weddigen und Beseler sind.

Weiter, wie man in Holland das deutsche Vorgehen beurteilt.

Rotterdam, 13. Okt. Der militärische Mitarbeiter des "Handelsblades" sagt, daß in den deutschen Operationen in Nordfrankreich und Belgien unzweifelhaft System in Lage. Die deutschen Streitkräfte machen jetzt, nach dem Antwerpener Falle, sofortige Anstrengungen, das belgische Küstengebiet und Westflandern zu besetzen. Während es bislang geschehen ist, als ob die Verlängerung des rechten deutschen Flügels das Ergebnis der französischen Umgangsversuche ist, scheint es jetzt mehr, daß der zielbewußte deutsche Plan dahin geht, die französische Front zu schwächen. Aus allen französischen Communiqués geht hervor, daß die französische Offensive in Nordfrankreich nun mehr zum Stillstand gekommen ist. Das Blatt sagt auch, daß die neuen österreichischen Siege die russischen Meldungen von der Demoralisierung der österreichischen Armee nach der Besetzung Lembergs bestätigen.

Die Entschädigung für Luxemburg.

Französisch-englische Lügen.

Berlin, 15. Okt. Weil in französischen und englischen Blättern in diesen Tagen die Nachricht verbreitet wurde, wir hätten in Luxemburg einen Gouverneur eingesetzt, der Befehlshaber der kleinen luxemburgischen Armee und 10 seiner Offiziere seien erschossen, werden Säcke aus der Geschäftsausordnung mitgeteilt, die für die deutsche Zentralstelle der Entschädigung für Luxemburg aufgestellt wurden. Die betr. Bestimmungen sind von dem Wunsche dictiert, die unvermeidlichen Schäden des deutschen Einmarsches in Luxemburg nach Möglichkeit auszugleichen.

England und die Neutralität Hollands.

Köln, 13. Okt. Einer Zürcher Depeche der "Köln. Blz." zufolge schreibt, während die englischen Blätter sich bemühen, nachzuweisen, daß die Neutralität Hollands durch Deutschland bedroht sei, die englische Zeitschrift "Spectator": Es wäre zu wünschen, daß Holland aus der Neutralität heraustrate und unser Feind würde. Die Neutralität Hollands hofft uns nicht, sie geniert uns nur.

"Druckfehler" der "Times".

Die "Times" vom 3. Okt. berichtet über das Ergebnis der deutschen Kriegsanleihe. Daß sich bereits zum zweitenmal ein "Druckfehler" in dem Referat befindet, nach

für die Erfüllung dieser schwierigen Pflicht ist die Verwendung von Erhebungen, die schon im Frieden angestellt wurden. Die Sanitätsoffiziere, die in hervorragendem Maße hygienisch vorgebildet sind, müssen im Verlaufe der kriegerischen Aktionen eine ununterbrochene Verbindung aufrecht halten mit ortskundigen Zivilpersonen, mit den Behörden, und sie müssen täglich über die Vorfälle auf dem Gebiete der Hygiene unterrichtet sein. Ihre Tätigkeit erfordert sich daher auch auf die gewöhnlichen Verhältnisse des Raumes, den die Armee durchzieht, auf das Vorhandensein gesundheitsgefährlicher Betriebe, auf die Vieh- und Weinerzeugung, und selbstverständlich auf die Beschaffenheit des Trinkwassers und der Wasserläufe. An den Truppenärzten liegt es dann, wenn sie etwa Seuchenherde aufgefunden haben oder anderen gesundheitsschädlichen Elementen begegnen, den höheren Dienststellen sofort Meldung zu machen. Wie im Frieden müssen daher auch im Kriege häufig ärztliche Untersuchungen der Truppen und der Unterkunftsräume eintreten. Bei allen übertragbaren Krankheiten ist es von hoher Wichtigkeit, die ersten Fälle schnell zu erkennen und abzusondern. Sobald in einem Orte übertragbare Krankheiten zunehmen, werden von den Truppenführern die nächsten Truppenteile, wie auch natürlich die höheren Befehlshaber und die Stäppenbehörden verständigt.

Eine unzureichende oder gar schlechte Ernährung wirkt nicht nur erschöpfend auf den Soldaten, sie stimmt auch den Geist der Truppe herab, und sie bereitet den Boden vor für verheerende Krankheiten. Aus der Erfahrung der Friedensernährung heraus haben sich für die mitteleuropäischen Verhältnisse bestimmte Grundsätze für die Ernährung der Heere herausgebildet. So zum Beispiel ist es bekannt, daß ausschließliche Fleisch- und Käsegenüste gleich ungenügend erträgt. Bei schwerer Arbeit, zum Beispiel bei anstrengenden Marschen, empfiehlt sich, eine gemischte Tageskost. Eine zweckmäßig zusammengesetzte Feldkost enthält durchschnittlich mindestens 3000 Körnerwerteinheiten für den Tag, von denen man ein Sechstel für die Ernährstoffe rechnet. Für die Er-

welchem Druckfehler das Ergebnis der Bezeichnung mit 22 500 000 Lstr. anstatt mit 225 000 000 Lstr. angeführt wird genügt zur Charakteristik der Besprechung.

England geht weiter an Portugal.

Die in Johannesburg erscheinende "Daily Mail" weist darauf hin, daß zwischen den Behörden von Deutsch-Ostafrika und der Verwaltung von Portugiesisch-Nyassaland ernsthafte Meinungsverschiedenheiten vorgekommen seien. Folge von Unruhen unter den deutschen Einwohnern ging ein deutscher Beamter, der die Portugiesen im Verdacht hatte, daß sie diese Unruhen angestiftet hätten, über die Grenze und erschoß einen portugiesischen Sergeanten und vier Einwohner. Die deutschen Behörden boten keine Entschuldigungen dar. Und hängt die Angelegenheit noch zwischen Portugal und Berlin. — Der Zweck dieser Meldung ist ganz klar: Es gilt, Portugal weiterhin gegen Deutschland zu bearbeiten, bemerkt die "Köln. Blz." zu dieser Meldung.

Ein amtliches deutsches Dankeswort für die Opferwilligkeit der Neutralen.

W. T.-B. Berlin, 15. Okt. (Amtlich.) Die "Rote Allg. Zeitung" schreibt: Der von England ruchlos angefesselte Krieg lastet nicht bloß auf den unmittelbar kriegsführenden Völkern, er drückt auch mit Härte die Neutralen. Die militärische Machtentfaltung zum Schutz ihrer Neutralität verbraucht sie vieler ihrem wirtschaftlichen Leben daheim notwendigen Kräfte und ihr auf einen regen Vertrieb mit dem Auslande gestellter Handel und Wandel wird nicht nur durch den Kriegszustand an sich, sondern zum Teil auch noch durch die Unbilligkeiten getroffen, die ihnen genügt, an die von England versuchten oder ausgeführten Schikanen zu erinnern. Zu den Kosten und Verlusten, die der Krieg den Neutralen auferlegt, treten die Aufwendungen und Bemühungen, die sie amtlich und privat in dankenswerter Weise in reichlichem Umfang freiwillig in dem Dienste der Menschlichkeit leisten. Man denkt daran, wie sich auf diesem Gebiete zum Beispiel Amerika betätigte, vornehmlich aber auch, wie großherzig sich Holland, die Schweiz und die skandinavischen Staaten sofort des Stromes hilfsbedürftiger Flüchtlinge und Ausgetriebener aller Nationen annahmen, die der Kriegsstrom über die neutralen Grenzen führte. Eben jetzt wieder hat Holland durch die Belagerung und den Fall von Antwerpen durch die Fürsorge für die große Menge der vorher geflüchteten bürgerlichen Bevölkerung und der darüber übergetretenen Besatzungstruppen eine neue schwere Last an verantwortlichen Mühsal und mildherziger Hilfe aufgebürdet. Es ist recht und billig, daß wir in unserer eigenen harren Kriegsarbeit nicht verabsäumen, den Blick voller Achtung und Bewunderung auf diejenigen Neutralen zu richten, die zwar klein an Volkszahl, aber groß an Opferwilligkeit sind und an menschlichen Edelmut, den sie in diesen Tagen, da die Völker auf See und Nieren geprüft werden, wohltuend befunden.

Ein deutscher Erfolg am Sangazipfel.

Br. Zürich, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Blz.) Der in Brazzaville erscheinende "Colonialkurier" bringt Einzelheiten über die Kriegslage im Kongogebiet. Da noch versucht am 23. August einige Europäer von Wesso, einer französischen Stadt an der Kamerungrenze am Sanga, den deutschen Posten anzugreifen. In dem Kampfe wurde ein deutscher Verwalter und der Kapitän eines deutschen Kanonenbootes getötet; trotzdem hat das Gefecht mit einem deutschen Erfolg geendet.

Bayerische Auszeichnungen für "U 9".

König Ludwig von Bayern hat dem Kommandanten des siegreichen Unterseebootes "U 9", dem Kapitänleutnant Otto Weddigen, das Ritterkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen. Der Obermaat Bruno Geist des gleichen Bootes erhält die goldene Militär-Verdienstmedaille. — Der Militär-Max-Joseph-Orden, die höchste bayerische Militär-Auszeichnung, wurde im Jahre 1870 nur an drei nichtbayerische Offiziere vergeben: das Großkreuz König Albert von Sachsen, das Kommandeurkreuz: Generalfeldmarschall Graf Blumenthal und das Ritterkreuz: Generalleutnant von Hoffmann.

Das Eisernen Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet: Generalstabsmajor Hans v. Voß; Fliegerleutnant Karl v. Rubille; Oberleutnant Schmidt, Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 133; Oberleutnant im

höchsten Belöhnungsration bei außergewöhnlichen Anstrengungen aber sind setzhaltige Nahrungsmittel besonders geeignet.

Von den tierischen Nahrungsmitteln enthält das magere Kindfleisch die meisten Eiweißwerte. Ihm folgt das mittelfette Kindfleisch, dann das Hammelfleisch und Schweinfleisch. Gejagtes Kindfleisch enthält ebenfalls unzehnliche Eiweißwerte. Von den pflanzlichen Nahrungsmitteln stehen in dieser Hinsicht trockene Linsen oben an. Dann folgen trockene Bohnen und Erbsen. Den meisten Eiweißwert besitzen der Reis und Graupen. Briebebad aus Roggen steht an der Spitze des am meisten eiweißhaltigen Gebädes. Das Soldatenbrot aus Roggen besitzt nur den halben Eiweißwert des Briebebads. Sehr viel Eiweiß enthalten die Gemüse, konserviert.

Da ein und dieselbe Kost, längere Zeit ausschließlich gegeben, Widerwillen erregt und weniger gut nährt, ist eine Abwechselung der Nahrungsmittel geboten. Sie ist im Feld aber nur dann zu erreichen, wenn der Nachschubdienst sicher arbeitet. So lange der Nachschubdienst sicher arbeitet, kann man die Verpflegung des Soldaten nach diesen Grundzügen regeln. Wenn aber Störungen eintreten oder wenn man darauf angewiesen ist, durch Beutenahmen (Requisitionen) die Truppe zu ernähren, dann müssen die hygienischen Lehren und deren Ausnutzung vor den Fortwendungen des Augenblicks zurücktreten. In Ländern, die für die Ernährung der Armee Hilfsmittel in ausreichendem Maße besitzen, wird man in der Regel einen Ausgleich zwischen Theorie und Praxis erreichen können. In armen Gegenden aber bereitet schon die Verpflegung an sich, in besonderem Maße jedoch die Beschaffung zweckdienlicher Kost mitunter große Schwierigkeiten.

Darum wird man zum Beispiel jedes frische Gemüse, das in der Nähe von Logern, Biwaks oder sonstigen Unterkunftsräumen erreichbar ist, unbedingt für die Ernährung des Soldaten nutzbar machen. Und ganz besonders dann, wenn man darauf angewiesen ist, den Truppen Salzfleisch,

Gebartillerie-Regiment Nr. 12 Roehrs; Oberleutnant und Regimentsadjutant im Reserve-Gebartillerie-Regiment Nr. 20 v. Schneider-Egestorff; der Chef des Generalstabs des 1. Bayer. Armeekorps Generalmajor v. Nagel; Oberleutnant bei der Feldfliegertruppe Martin Niemöller; Hauptmann und Kompanieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 183 Georg Klette (Dresden); der Leutnant und Bataillonsadjutant Ott im 144. Infanterie-Regiment. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt u. a.: der Feldgeistliche P. Julius Seiler S. J., zurzeit bei der mobilen Feldarmee in Belgien.

Das Eisene Kreuz ist wieder verschiedenen Sportlern verliehen worden. Von bekannten Rennreitern erhalten diesen Orden Leutnant v. Gau-Krieger, der Reiterer des Jahres 1912, Leutnant Strelmann (18 Monate) und Leutnant Graf Schmettow (2 Jahre). Dem, dem wie gemeldet, trotz schwerer Verwundung ein Arm abgenommen werden mußte.

Prinz Franz von Bayern über seine Kriegserlebnisse. München, 18. Okt. Der als Regimentskommandeur verwundete Prinz Franz von Bayern, des Königs dritter Sohn, hat mit einem Mitarbeiter der Münchener Augsburger Abendzeitung über seine Kriegserlebnisse gesprochen und dabei erklärt, wie in der Schlacht bei Saarburg schwere französische Artillerie den Verbandsplatz der Bayern beschossen habe. Dabei waren die Franzosen, die dochhin kamen, selbst überwältigt von Dankbarkeit für die Hilfsbereitschaft der deutschen Samariter. Ein verwundeter französischer Leutnant hat aus freien Stücken eine Bescheinigung darüber ausgestellt, daß die Franzosen das schon genannte Feldlazarett Châteauville mit 400 Verwundeten trotz des Genfer Kreuzes zusammengeschossen haben. Der Abtransport der Verwundeten wurde mittwoch im französischen Granatenfeuer erfolgen. — Die ausschlaggebende Hauptfahne für unser Heer seien viele und gute Offiziere und eiserne Disziplin, frei von aller Hünabilität und Feigheit. Der Tag werde kommen, an dem die französische Streitmacht zusammenbreche. Der Prinz, der in acht Tagen wieder ins Feld will, hofft dann mit seinem Regiment dabei zu sein.

Ein bayerisches Freiwilligen-Skläuferkorps.

München, 15. Okt. In Bayern ist ein Aufruf zur Bildung eines Freiwilligen-Skläuferkorps erlassen. Dieses würde bei einem etwaigen Winterfeldzug wertvolle Kriegsdienste zu leisten haben.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen im Großen Hauptquartier.

W. T.-B. Straßburg (Elsaß), 14. Okt. (Nichtamtlich.) Der Statthalter v. Dallwitz hat sich für einige Tage in das Große Hauptquartier begeben.

Die Weichtheure der Deutschen in den La Plata-Staaten.

W. T.-B. Berlin, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Dem "Evangelischen Gemeindeblatt für die La Plata-Staaten" entnimmt die "Aussdr. Allg. Blg." folgendes: Nueva Helvicia. Durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes wurde uns vom Deutschen Reich auch diesmal wieder für die Concordia-Schule eine Unterstützung von 1000 M. zuteil; sobald aber die ernste Lage der Heimat bekannt wurde, legten acht Reichsdeutsche diese Summe zusammen und stellten sie dem Reich in jeder zur Verfügung. In solcher Zeit, wo unser Volk einen schweren Kampf auf Leben und Tod ringt, darf ihm kein Pfennig nach dem Auslande entzogen werden, zumal es sich nicht darum handelt, der Heimat etwas zu schenken, sondern in solcher Notlage kein Geschenk von ihr anzunehmen. Genossen wir in ihren guten Jahren ihre Wohltaten reichlich, so ist es einfachste Pflicht, in ihrer Bedrängnis einmal auf die Wohlthat zu verzichten. Gott schütze unser liebes Vaterland. Nur der Wunsch, durch diese Notiz zu Ahnlichem angeregt, veranlaßt und berechtigt uns zu dieser Mitteilung.

Liebesgaben für die österreichisch-ungarischen Waffenbrüder aus Mex.

W. T.-B. Wien, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Auf ein herzliches Telegramm des Bürgermeisters von Mex. Dr. Horst, in dem dieser mitteilt, er leite eine Sammlung von Liebesgaben für die österreichisch-ungarischen Waffenbrüder auf dem westlichen Kriegsschauplatz in die Wege, die in Deutschland bereits lebhaften Anfang gefunden habe, hat Bürgermeister Dr. Weizsäcker geantwortet: "Voll inniger Freude und Dankbarkeit vernehmen wir die Nachricht, daß Sie unseren braven, mit den deutschen Waffenbrüdern im Westen kämpfenden Soldaten in hochherziger Weise treue Liebe angedeihen lassen. Je heftiger die Kämpfe, je mehr Feinde ringsum, desto tiefer kam uns das Bewußtsein, daß wir alle im großen Deutschen Reich und unserem

zum Beispiel gesalzenes Rindfleisch oder Speck in größeren Mengen darzutheuen. Hat man Gemüse als Zutrost in solchen Fällen, so vermindert sich die große Gefahr der Entstehung von Stomat. Wenn auch die aus frischem Fleisch zubereitete Kost zweifellos die beste ist, so sind doch die Konserve für die Ernährung der Heere von großer Bedeutung. Dafür kommen in Betracht Fleisch- und Gemüsekonserven und eine Mischart, die Fleischgemüsekonserven. Sie sind in ihrer Gesamtheit ein guter Ersatz für frisches Fleisch und gewähren auch die erforderliche Abwechslung in der Belebung. Hauptfächlich sind sie jedoch von Wichtigkeit, weil sie nach Nährwert, Form, Gewicht, nach ihrer haltbarkeit und Leichtigkeit der Zubereitung sich für das Mitführen bei den Truppen und für den Nachschub besonders eignen.

Die Belastigung der Truppen richtet sich auch nach ihrem jeweiligen Gesundheitszustand. Es kann vorkommen, daß ganze Truppenteile Gegenden durchziehen, wo gutes Trinkwasser in genügender Menge nur schwer zu beschaffen ist. Dadurch leidet der Gesundheitszustand der Truppe. Darmkatarrhe eingeschlossen, kann sie einzustellen. Dann wird man den Mannschaften möglichst leichtverdauliche, schleimige Speisen vorabreichen, alle Kohlarten aber um stark gesalzenes gekochtes Fleisch vermeiden. Auch die Witterung ist bei der Ernährung der Truppe zu berücksichtigen. Man wird Truppen am heißen Tagen, wo große Marschleistungen zu bewältigen sind, möglichst kein gesalzenes Fleisch als Nahrung geben, weil es ja den Durst vermehrt. Und in kalter Jahreszeit muß man der Truppe eine fetttere Nahrung zuführen. Die Sanitätsoffiziere haben die Pflicht, darauf zu achten, daß die Lebensmittel gefülltlich einwandfrei sind. Auch die beigetriebenen Nahrungsmittel werden darzuhin gezeigt und untersucht. Das Fleisch ist es, das im Kriege die meisten Gefahren für die Truppe birgt. Ganz besonders dann, wenn es sich um frisch geschlachtetes Fleisch handelt. Denn der Genuss von ganz frisch geschlachtetem Fleische vor seiner völligen Ablösung ist nachteilig.

Truppen, die eine Zeile lang im Felde stehen, gewinnen

lieben Vaterlande ein Volk von Brüdern sind, welches keine Macht zu zertrümmern imstande ist. Darum warten es für uns schöne Tage, als die tapferen Skutari-Detachement sich in unserer Stadt aufhielt und einige frohe Stunden verbrachte. Die gemeinsamen Kämpfe werden uns mit Gottes Hilfe den gemeinsamen Sieg bringen."

Eine reine Kriegstagung des preußischen Landtages.

W. T.-B. Berlin, 15. Okt. Die einmütige Annahme der von der Staatsregierung dem Landtag vorzulegenden Kriegsentlastungsfordernungen für die Provinz Ostpreußen gilt als gesichert. Der Kredit, den die Staatsregierung für Beschaffung von Arbeitsgelegenheit vom Landtag fordert, wird, wie die "Voss. B." hört, eine Milliarde erheblich überschreiten. Es sollen auf allen hierfür in Betracht kommenden Verwaltungsbereichen Arbeitsgelegenheit geschaffen und auch den Kommunalverbänden Unterstützungen gewährt werden. Der Charakter der bevorstehenden Landtagstagung als eine reine Kriegstagung ist in vollem Umfang gewährleistet. Vom 9. Februar 1915 ab ist eine kurze Staatsberatung geplant. Bis dahin bleibt der Landtag voraussichtlich vertagt. Die Eisenbahndirektion ist bemüht, bei der Vergabe von Arbeit auch die kleinen Betriebe der Industrie, des Handwerks und des Handels zu berücksichtigen. Manche dieser Betriebe kämpfen mit großen Schwierigkeiten, so daß man sie als notleidend bezeichnen kann. Ihnen wird durch Zuweisung von Staatsaufträgen die Möglichkeit geboten werden, ihre Betriebe ohne Entlassung von Arbeitern und Angestellten weiterzuführen.

Der französische Tagesbericht.

W. T.-B. Paris, 15. Okt. Die amtliche Mitteilung von gestern besagt: Die von der Front eingesauerten, übrigens sehr allgemein gehaltenen Nachrichten melden keine wichtigen Veränderungen der Lage.

Die Franzosen werben "Überläufer".

Berlin, 18. Okt. Ein höherer Offizier aus einem Generalkommando im Westen teilt mit: Ein französischer Flieger warf ein Schriftstück in deutscher Sprache herunter. Es lautet: "Deutsche Soldaten! Läßt Euch nicht von Euren Offizieren belügen und wie ein Vieh behandeln. Berlin brennt. Die Russen stehen vor Berlin. Eure Offiziere haben Euch gesagt, daß wir alle Gefangenen erschießen. Das ist nicht wahr. Wir tun Euch nichts, wenn Ihr überlaufen, und sorgen gut für Euch." — Wie schrecklich kennen doch die Franzmänner unsere braven Soldaten!

Wieder zwei deutsche Flieger über Paris.

— Rotterdam, 15. Okt. Gestern überflogen wieder zwei deutsche Flugzeuge Paris.

Ein deutscher Flieger über Rouen.

Turin, 18. Okt. Der "Petit Parisien" bringt aus Rouen folgende Meldung: Gestern früh überflog ein deutscher Flieger auf einer Taube die Rouener (nicht wie es gestern in einer W. T.-B.-Meldung irrtümlich hieß Roher) Vorstadt Dornethal und ließ eine deutsche Fahne fallen mit der Aufschrift: "Franzosen, man täuscht Euch. Die Deutschen sind siegreich! Hület Euch vor den Engländern und deren Treulosigkeit!" Die Fahne wurde sofort dem Platzkommandanten ausgehändigt.

Eine französische Stimme gegen Japan.

Der Herausgeber der "Revue des deux Mondes", Francis Charmes, hat, wie wir aus dem "Algemeen Handelsblad" erfahren, in einer "Chronique de la Quinzaine" des Septemberheftes auch das Eingreifen Japans in den Krieg besprochen. Er nennt darin das Ultimatum Japans an Deutschland ein Meisterstück der Unverschämtheit und spricht seine Bedenken aus in bezug auf die mannigfachen Fragen, die Japans Auftreten zur Folge habe. Er meint, es sei selbstverständlich, daß Japan sich um die europäischen Konflikte wenig kümmere, und daß es nur an sein eigenes Interesse denke. Es könne Frankreich keine Hilfe von irgendwelchem Nutzen leisten und denke auch nicht daran.

14 Deutsche in Marokko vor einem Kriegsgericht.

Paris, 14. Okt. In Marokko wurden 14 Deutsche verhaftet und vor ein Kriegsgericht in Casablanca gestellt unter der Beschuldigung, durch Verteilung von Waffen und Munition einen Aufstand gegen Frankreich und die Ermordung von Europäern vorbereitet zu haben. (Frankl. Blg.)

London in Angst.

Skepsis an der französischen Berichterstattung.
hd. Rotterdam, 14. Okt. In den Londoner Klubs, so schreibt der Londoner Berichterstatter des "Nieuwe Rotterd.

Courant", herrscht großer Pessimismus über die Kriegslage in Belgien und Frankreich. Man sei allmählich von der gewaltigen Wehrkraft Deutschlands überzeugt. Der Optimismus der letzten Tage sei vollständig geschwunden. Die Deutschen in einer großen Hafenstadt gegenüber der englischen Küste bedeute eine Pistole auf die Brust der Engländer. Man beginne auch, die französischen offiziellen Berichte anzuzweifeln. Das Zurückweichen der verbündeten Truppen in Nordfrankreich beweise, daß deren Kräfte in Nordfrankreich noch nicht so groß sind, als sie von dem französischen Generalstab angegeben werden. Man befürchtet, daß die deutschen Verstärkungen aus Belgien den linken Flügel des Franzosen umzingeln werden und trifft den französischen Generalstab, der bisher noch keine Entscheidung bringen konnte.

Der Absatz des Burenobersten Maritz.

London, 14. Okt. Über den Aufmarschversuch des Generals Maritz erhält der "Daily Telegraph" aus Johannesburg folgende Einzelheiten: Maritz hatte von den deutschen Truppen Kanonen bekommen und alle seine Offiziere und Leute, die sich nicht mit den Deutschen vereinigen wollten, gefangen nehmen und nach Deutsch-Südwesafrika bringen lassen. Maritz röhmt sich, noch genügend Geld, Kanonen, Flinten und Munition zu haben, um die ganze südafrikanische Union umzuwerfen. Wahrheitlich werde Maritz versuchen, über die deutsche Grenze zu entkommen.

Die afrikanische Hilfe Englands ver sagt.

W. T.-B. London, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Die "Times" melden aus Salisbury: Das rhodesische Kontingent, das heute nach England abreisen sollte, hat beschlossen, in Afrika zu bleiben.

Die Fortschritte in Galizien.

W. T.-B. Wien, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Vom 14. Okt. mittags, wird amtlich verlautbart: In der Linie Starv-Sambor-Medya sind beständige Stellungen des Feindes, die unjäre Truppen angegriffen. Diese Kämpfe nehmen an Ausdehnung zu. In den Karpathen nahmen wir Toronja nach vierzigjährigen erfolgreichen Kämpfen und verfolgten die Russen gegen Wyssow. Kleinere erfolgreiche Gefechte mit zurückgehenden feindlichen Abteilungen fanden auch im Visso-Tale statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Generalmajor.

Amtliche Mitteilungen über die wirtschaftliche Lage in Wien.

W. T.-B. Wien, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Da von den Wätern der Entente machte unerhörte Lügen über die wirtschaftliche Lage in Wien verbreitet werden, beschloß der Wiener Stadtrat, allwöchentlich amtliche Mitteilungen über die wahre wirtschaftliche Lage in Wien zu veröffentlichen und sie an die großen Städte des Deutschen Reiches und der neutralen Staaten zu versenden. Aus dem ersten, jetzt veröffentlichten Bericht der Gemeinde geht hervor, daß von eigentlicher Kriegsnot in Wien nicht viel zu spüren ist und von Arbeitslosigkeit in ungewöhnlichem Umfang nicht gesprochen werden kann. Die Gemeinde hat nicht nur alle beschlossenen Arbeiten und Lieferungen aufrecht erhalten, sondern auch noch darüber hinaus Vergebungen und Bestellungen vorgenommen. Beziiglich der Unterstützung der Familien der Kriegsruinen verweist der Bericht darauf, daß über 80 000 Familien einen Monatsbezug von fast 7 Millionen Kronen erhalten haben. Auch haben die Sparkasseneinlagen augenblicklich die Bedenksmittelverfügung Wiens ist vollkommen ausreichend. Im Kleinhandel sind die Lebensmittelpreise nur mäßig gestiegen. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist vollkommen befriedigend. Der Bericht weist darauf hin, daß durch die Hilfskomitees eine weit ausgreifende öffentliche Speisung vorbereitet worden ist. Der Schulunterricht ist ungestört im Gange. Der Bericht erklärt schließlich, daß die Bevölkerung einig sei und entschlossen, den Gang des wirtschaftlichen Lebens aufrecht zu erhalten.

Ausschluß der Ausländer aus feindlichen Staaten von den österreichischen Hochschulen.

W. T.-B. Wien, 14. Okt. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß Staatsangehörige von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Japan, Australien, Montenegro und Serbien von dem Studienjahr 1914/15 angefangen zu Inschriften an österreichischen Hochschulen nicht mehr zugelassen sind.

Künstler Münchens, ein Schüler von L. Schmid-Reutte und Ludwig Herterich. Seit einem Jahre war der Künstler als Lehrer an der Stuttgarter Kunsthalle tätig.

Der Dresdner Maler Professor Graf Woldemar von Reichenbach ist auf seiner Reise in Sachsen im 68. Lebensjahr gestorben.

Der Sekretär des Deutschen Künstlerbundes, Theodor Brodersen, versendet folgende Botschaft: "Im Auftrage des Grafen v. Altdreuth, Präsidenten des Deutschen Künstlerbundes, teile ich Ihnen mit, daß der Schweizer Maler Ferdinand Hodler infolge seiner deutschfeindlichen Haltung, die er durch Unterzeichnung des gehörigen Protestes gegen die unserigen Soldaten angebrachten Schandtaten fundat, aus der Mitgliederliste des Deutschen Künstlerbundes gestrichen wurde." (Auch von anderen deutschen Künstlervereinigungen ist Hodler bekanntlich schon gestrichen.)

In Paris ist dieser Tage der Sammler italienischer Renaissancekunst Gustave Dreyfus im Alter von 76 Jahren gestorben. Seine Sammlung ist weit aus die bedeutendste Privatsammlung in ihrer Art, ja in mehreren Richtungen übertrifft sie fast alle öffentlichen Museen.

Wissenschaft und Technik. Die venia legendi für das Fach der Chirurgie ist in der Bonner medizinischen Fakultät dem Assistenzarzt an der chirurgischen Klinik Dr. med. Heinrich Eis ertheilt worden. Dr. Eis ist Schüler von Geh. Rat Professor Garre.

Zum Universitätsrichter an der neuen Frankfurter Universität wurde der Oberlandesgerichtsrat Arthur Radigien vom dortigen Oberlandesgericht nebenamtlich ernannt.

An der Darmstädter Technischen Hochschule hat für das bevorstehende Wintersemester der Redakteur und Fachzeitschriften-Verleger Dr. J. Friedrich Meissner angelangt: Wesen, Bedeutung und Aufgaben der deutschen Fachpreise. Mit Übungen im Redigieren von technischen Fachzeitschriften; Einrichtung und Betrieb großer Buchdruckereien. Mit Lichtbildern und Eglfusionsen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Willy Grunwald ist aus der Leitung des Deutschen Künstler-Theaters in Berlin ausgeschieden.

Bildende Kunst und Musik. Die Stadtverordneten von Düsseldorf bewilligten für den Bau einer A. K. Kunsthalle zwei Millionen Mark. Mit den Arbeiten für das Hauptgebäude soll bereits in nächster Zeit begonnen werden.

Am 23. September ist, wie jetzt bekannt wird, in den Argonnen der Maler Hans Vester den Helden Tod gestorben. Er war einer der meistversprechenden jüngeren

besondere um das Letzterwesen, sind durch hohe Ordensauszeichnungen nicht nur von Preußen und deutschen, sondern auch von außerdeutschen Staaten anerkannt worden. Ermöglicht durchdringender Verstand, reiches Wissen und weitstreuender praktischer Blick es dem Verbliebenen, seine amtlichen Aufgaben in mustergültiger Weise zu erfüllen, so stehen ihm seine vornehme, lauterne Gesinnung und stets sich gleichbleibende Freundschaft bei allen, die mit ihm in amtliche Beziehung gekommen sind, ein treues Gedanken über das Grab hinaus."

Heer und Flotte.

Ein neuer Kommandant von Berlin. An Stelle des mit einer Feldstelle beliebten Generals der Infanterie von Jacobi ist der General der Kavallerie v. Boehn mit der Uniform des 1. Garde-Ulanen-Regiments zum Kommandanten von Berlin ernannt worden. General v. Boehn war bereits in den Jahren 1907 bis 1912 auf diesem Posten.

Ehrenbezeugung vor Kriegsgefangenen. Unlängst wurde in der Presse erwähnt, daß die alten Ritter des Eisernen Kreuzes vielfach von den Mannschaften des Heeres begrüßt werden. Während dies eine freiwillige Ehrenbezeugung ist, für die selbstverständlich keine Vorrichtung existiert, haben die Posten, was vielleicht vielfach nicht bekannt ist, vor allen Inhabern des Eisernen Kreuzes, vor allen Rittern von Schwarzer Orden sowie auch vor den Inhabern des Militär-Dienstkreuzes und des Militär-Ehrenzeichens beider Klassen mit Gewehr über still zu stehen. Vor den Rittern des Ordens Pour le mérite sowie vor den Rittern des Großkreuzes und der ersten Klasse des Roten Adlerordens sowie der ersten Klasse des Kronenordens haben die Posten zu präsentieren. Diese Auszeichnungen gelten selbstverständlich auch, wenn die betreffenden Ritter und Inhaber in Civil sind. Die höchste militärische Ehrenbezeugung ist den Rittern des Schwarzen Adlerordens zu erweisen; vor ihnen haben die Wachen heraus zu rufen und zu präsentieren.

Post und Eisenbahn.

Versendung von Flüssigkeiten in Feldpostbriefen. Nach einer vom Reichspostamt an die Postanstalten erlassenen Verfügung dürfen vom Samstag, den 10. Oktober, ab Flüssigkeiten, also auch Spirituosen, in Feldpostbriefen zur Verwendung gelassen. Das Porto, das bis 40 Gramm frei ist, beträgt für Feldpostbriefe bis 250 Gramm 10 Pf., für Briefe bis 500 Gramm 20 Pf. Eine Gewichtsüberschreitung der Sendung ist bis zur Höhe von 25 Gramm zulässig. Die Weichen müssen durchaus haltbar sein und oben und unten mit Sägespänen oder Watte eingepackt sein, damit, falls die Weichen zerbrechen, die Flüssigkeit aufgesaugt und kein Schaden für die anderen Sendungen verursacht wird.

Einstellung von Bischöflichen. Der Eisenbahnamtsherr stellt einmali in der Woche die Förderung eines Bischöflichen von Hamburg und Berlin nach Oberschlesien im Interesse des schnellen Schweinetransports in Aussicht.

Ausland.

Italien.

Zur Ernennung des neuen Kardinal-Staatssekretärs. W. T.-B. Rom, 14. Okt. (Nichtamtlich) Die Presse bespricht die Ernennung Gasparri zum Staatssekretär des heiligen Stuhls in sehr günstigem Sinne. Gasparri ist in der gesamten katholischen Rechtswelt wegen seines großen Werkes über das kanonische Recht und wegen seiner diplomatischen Gewandtheit bekannt. Er war von 1880 bis 1896 Lehrer des kanonischen Rechts am katholischen Institut in Paris, von 1901 bis 1907 Sekretär der außerordentlichen Kirchenkonferenzen, die eine wichtige Abteilung der Staatssekretariate bildeten, und ist Präsident der Kommission zur Festlegung des kanonischen Rechts.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: dem Hauptmann und Komponistischen L. Schuster in Wiesbaden das Eiserne Kreuz 1. Klasse, nachdem er bereits Mitte September das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hat; dem Hauptmann und Batteriechef Julius Bielke vom Königl. Bayer. Fußartillerie-Regiment 3 in Ingolstadt, Sohn des Rentners J. Bielke in Wiesbaden; dem Hauptmann v. Scheven vom Fußartillerie-Regiment 80; dem Feldwebel der 6. Kompanie des Reserve-Regiments 80 Karl Blumenthal aus Wiesbaden; dem Leutnant der Reserve im 2. Reserve-Infanterie-Regiment 12 Ingenieur Otto Staffel (Berlin), Sohn des Sanitätsarzts Dr. Stoffel in Wiesbaden; dem Bizekretärmeister beim Stab des 3. Bataillons des 88. Infanterie-Regiments Ludwig Bünkebach aus Ems; dem Musketier der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments 88 Theodor Meurer aus Niedergörsdorf; dem Leutnant der Reserve Dr. Guido Daut aus Dögling a. M. und dem Reserve-Ludwig Kuhn aus Holzappel.

Die Entwicklung des britischen Imperialismus.

Den zweiten Vortrag des vom "Kaufmännischen Verein" veranstalteten Zusatz "Erste Neden in schwerer Zeit" hielt Herr Professor Dr. Künnel (Frankfurt a. M.). Den Festsaal der "Turngesellschaft" füllte wiederum eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft. Der Redner, ein guter Kenner der englischen Geschichte, schilderte in 1½ Stunden tiefgründigen Ausführungen den englischen Imperialismus, der in den Worten wahrer Bedeutung für Großbritannien und seine Kolonien immer das römische Imperium bedeutete. In der ganzen großen Entwicklungsgeschichte habe sich der englische Imperialismus den jeweils veränderten politischen Beziehungen anzupassen vermocht und den echten englischen Geschichtspunkt immer deutlich erkennen lassen: England als Weltbeherrscher! Und dies unter möglichst wenig Opfern an Geld, aber noch weniger Opfern an Blut. Mehr als für alle anderen Völker, die sich unter Aufsicht ihres Leidens zu dem Freiheitskrieg von 1813 aufrafften, bediente sich England des Schlachtfelds bei Leipzig und der Zusammenbruch des napoleonischen Kaiserreichs. Denn England war den großen Konkurrenten zur See los, Englands wirtschaftliche Lage und Englands Menschenkraft hatten ja unter dem Freiheitskrieg wenig oder gar nicht gelitten, und so konnte das Land während der Napoleonkriege der anderen Staaten den riesigen Erfolg von 1813 ausbeuten. Dabei kam ihm freilich auch seine Freihandelspolitik sehr zugute, die in dieser Zeit für das Land ein geschickter Schadzug bedeutete. Redner schilderte dabei eingehend das Wirken großer englischer

Denker, wie u. a. des berühmten Vertreters des Freihandels Cobden, und andererseits des eifigen Apostels des Evangeliums der Arbeit und Anhängers des Heroenkultus Carlyle. Freihandel und kolonialer Imperialismus waren aber Dinge, die auf die Dauer nicht gut zueinander passten. Und so mehren sich trotz der großen Erfolge der Freihändler die Stimmen, die zu der Gestaltung der heutigen imperialistischen Gedankengänge, des kolonialfreundlichen Imperialismus führen: Nämlich keine Gleichheit mehr für das nobeliegende Europa, sondern Bevorzugung der großen englischen Kolonien. Inzwischen ist die ozeanische Entwicklung für die englische Geschichte von großer Bedeutung geworden, wie dies ein berühmter Denker, Seelye, rechtzeitig erkannte. Nicht mehr Indien sollte der Mittelpunkt des großen britischen Reichs sein, sondern der Schwerpunkt dagegen verlegt werden, wo die britische Kultur herrschte und die meisten britischen Menschen wohnten: in die Siedlungskolonien Kanada, Australien usw. Als letzten Typus herborzgender Vertreter des englischen Imperialismus schilderte der Redner Chamberlain, der vorausgesehen hat, daß Deutschland und Amerika die englische Wirtschaft überflügeln könnten, und der deshalb lebhaft für Schutzälle eintrat und sich dabei von denselben Gedankengängen leiten ließ wie der Freihändler Cobden. Die Seiten waren dieselben, mit die Verhältnisse hatten gewechselt. Das alles aber lehrt zugleich, daß die wirtschaftlichen Erfolge auf die Dauer nur ein Hilfsmoment, eine Ergänzung der geschichtlichen Entwicklung eines Volkes seien, und das gelte jetzt für England mehr wie für alle anderen Staaten. England sollte sich deshalb gerade zur jetzigen Zeit auf sich selbst beschränken; es liege nicht in seinem Interesse, wenn es jetzt aus schmalem Eigennutz Ostasien an die Japaner ausliefern. Englands Zukunft hängt davon ab, ob es sich auch weiterhin von solchen verwerflichen engeren Londoner Geschäftspunkten leiten lasse.

Georg Volk †.

Aus Frankfurt a. M. kommt die schmerzhafte Nachricht, daß am 13. Oktober Georg Volk, der Geschäftsführer des "Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung", im Alter von 53 Jahren nach längerem Krankenlager gestorben ist. Schade um den Mann! Mit ihm ist eine Persönlichkeit ausgelöscht, die sich in der Volksbildungarbeit des Rhein-Maingebietes unvergängliche Verdienste erworben hat. Wer, wie wir, nicht wußte, daß Georg Volk längere Zeit frisch war, dem wird sein Tod eine doppelt schmerzhafte Überraschung sein. Er erschien uns immer, trotz seines freien und tiefen Empfindens für die Lage der ärmeren Klassen, als eine Kraftnatur von höchster geistiger und körperlicher Widerstandskraft. Er war ein Seelenverwandter und Freund des bekannten Schwalmheimer Professors Dr. W. Hobel, neben diesem der eigentliche Schöpfer des "Rhein-Mainischen Verbands", dem er seit Jahren seine ganze Arbeitskraft widmete. Georg Volk, der ehemalige Volkschullehrer, der auch schriftstellerisch mit Erfolg tätig war, verfügte über ein unvergleichliches Organisationstalent. Er war der geborene Organisator der Volksbildungarbeit. Seine Schaffensfreudigkeit und sein Idealismus führten ihn vielleicht hier und da zu weit, und es ist wahrscheinlich, daß das Juwel, das er sich auf die Schultern lud, seine Gesundheit vor der Zeit untergraben hat. Von seinen Werken nennen wir: "Der Ödenwald. Eine Landes- und Volksfunde", und "Sonntag und Werktag. Gedichte, Sprüche und Geschichten in Ödenwälder Mundart". Georg Volk war außerdem Herausgeber der "Vollkultur"; Veröffentlichungen zur außerordentlich Bildungspsie. Der Vorstand des "Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung", dessen berufsmäßiger Geschäftsführer er seit 1904 war, widmet ihm folgenden Nachruf:

"Sein schöpferischer Geist hat der Volksbildungarbeit manchen neuen Weg gewiesen. Sein Idealismus und seine Begeisterungsfähigkeit haben ihm immer neue Freunde und Mitarbeiter zugeführt. Sein Organisationstalent hat das Volksbildungswesen im Gebiet des Verbands auf seine jehige Höhe gebracht."

Wir werden den brüderlichen Menschen und Volksbildner, der auch zu unseren Mitarbeitern zählte, nie vergessen.

Aufer Benutzung gesetzte Kirchen.

Wiesbaden hat zwei Kirchen, die durch den Krieg außer Gebrauch gelegt sind und von denen in letzter Zeit ganz besonders viel gesprochen wird. Die erste ist die 1863 bis 1865 von Oberbaurat Goeb errichtete Englische Kirche an der Frankfurter Straße. Bisher wurde sie von der hiesigen Englischen Kolonie benutzt. Seitdem aber Deutschland mit England im Krieg steht, gehört die Gemeinde der Geschichte an — wenigstens vorläufig. Wie es nach dem Krieg wird, bleibt abzuwarten. Die Mitglieder der Englischen Kolonie Wiesbaden sind in alle Winden zerstoben, und damit hat auch ihr Gottesdienst ausgehört. Wenn wir recht berichtet sind, ist weder das Gelände, auf dem die Kirche steht, noch auch die Kirche selbst Eigentum der Englischen Gemeinde, noch viel weniger aber — was vielfach angenommen zu werden scheint — des englischen Staates. Das Bangelände wurde seinerzeit auf eine gewisse Zeit von zwei verschiedenen Eigentümern gepachtet, und das Eigentumsrecht an der Kirche selbst steht unseres Wissens dem preußischen Staat zu, der also auch wohl die Befugnis hat, das Gebäude anderweit zu verwerthen, sei es, indem er eine andere Religionsgenossenschaft einweist, oder indem er es anderen Zwecken, z. B. Pädagogischen, dienstbar macht.

Nicht minder wie diese Kirche interessiert zurzeit die 1848 bis 1855 von Baumeister Hoffmann errichtete Griechische Kapelle in der Nähe der oberen Kapellenstraße. Die erste Gemahlin des letzten Herzogs von Nassau, des nachherigen Großherzogs von Luxemburg, Adolf, eine russische Großfürstin, ist dort beigesetzt, und bis vor einigen Jahren war die Kapelle, zu welcher der begrabene Friedhof sowie ein größerer, sich an die städtischen Weinberge erstreckendes Stück Waldes gehört, noch Eigentum der großherzoglichen Familie. Allgemeine Verwunderung rief später die Nachricht heror, daß die Kapelle nebst zugehörigem Gründbesitz an den russischen Staat verlost sei, die Verwunderung war um so größer, als der Besitz nicht nur so ziemlich nichts einbrachte, sondern ebenfalls einen nicht unerheblichen Aufwand für die Instandhaltung, die Befestigung des Verwaltungs- usw. erforderete. Seitdem ist Rußland der Eigentümer geblieben, und bis in die letzte Zeit hinein standen dort bei besonderen Gelegenheiten, so an den Hauptfesttagen, Gottesdienste nach griechisch-katholischem Ritus statt. Zum Schutz des Gebäudes sowie der in ihm befindlichen Kunstsäume steht zurzeit ein militärischer Doppelposten vor der Kapelle, die als russisches Besitztum mit Beschlag belegt worden ist.

Die Nassauische Kriegsversicherung.

So segensreich die Nassauische Kriegsversicherung wirken wird, so muß sie doch gerade da verfangen, wo sie am notwendigsten wäre, nämlich da, wo es sich um Familien von Kriegsteilnehmern handelt, welche schon jetzt mit der Not des Lebens zu kämpfen haben und nicht einmal in der Lage sind, die geringen zur Versicherung ihres Ernährers notwendigen Beiträge aufzubringen. Vorzugsweise sind dies die kinderreichen Familien. Hier muß die Wohlthätigkeit einsehen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank wendet sich an alle Wohltäter mit der Bitte, nach solchen Familien Umshau zu halten und diesen durch Lösung von Anteilschein eine große Sorge abzunehmen. Hier kann schon mit kleinen Beträgen viel Gutes getan werden. Ein Anteilschein kostet 10 M. Wenn geeignete Fälle nicht bekannt sind, kann die Auszahlung der Direktion der Nassauischen Landesbank überlassen, welche in Gemeinschaft mit dem Roten Kreuz und der Armenverwaltung jsole Familien ausfindig machen wird. Die Einzahlungen zu diesem Zweck können bei der Hauptkasse der Landesbank in Wiesbaden und bei sämtlichen Stellen erfolgen. Besondere Wünsche werden berücksichtigt.

— Die Musterung des Landsturms in den Gemeinden des Landkreises Wiesbaden. Die Musterung und Aushebung des unausbildeten Landsturms findet für sämtliche Gemeinden des Landkreises Wiesbaden am 21. und 22. Okt. vorm. 7 Uhr, in Wiesbaden, "Deutscher Hof", Goldgasse 4, statt. Es haben sich zu gestellt: Am 21. Oktober die Landsturmfpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1894, 1893, 1892, 1891, 1890, 1889 der sämtlichen Ortschaften des Kreises und diejenigen Landsturmfpflichtigen der Orte Biebrich, Schierstein und Frauenstein, die 1888 geboren sind; am 22. Oktober die 1888 geborenen Landsturmfpflichtigen der übrigen Gemeinden und die Geburtsjahrgänge 1887, 1886 und 1885 sämtlicher Orte des Kreises.

— Spenden für das Kreisomite vom Roten Kreuz. In dankenswerter Weise haben auch die hiesigen Firmen sich an Spenden für das Kreisomite vom Roten Kreuz, Abteilung 3, beteiligt. So haben allein an Getränken als Liebesgaben zur Verfügung gestellt: die Firmen: Bedel 200 Flaschen Wein, Rothenstein 600 Flaschen Wein, Gebr. Simon u. Co. 1000 Flaschen Wein, Philipp Göbel 1000 Flaschen Rotwein, Gebr. Wagemann 1000/2 Flaschen Wein, Rapp 400 Flaschen Wein, Stüber 300 Flaschen Wein, August Engel 1000/2 Flaschen Wein, Breit 1000 Flaschen Bier und 1000 Flaschen Neufelters, Kneip 500 Flaschen Mineralwasser und 500 Flaschen Limonade, Coupi Leonia Hills u. Co. Rognat nach Bedarf, Ader 500 Flaschen Wein und Ganz 200/2 Flaschen Wein.

— Die Zahl der Eheschließungen ist gegenwärtig besonders gering. Das ist ganz natürlich; wenn die heiratsfähigen Männer das Vaterland verteidigen, können sie keinen Haushalt gründen. Im vergangenen Monat fand in der Matzlixfirche in einem end auch nicht eine einzige Trauung statt. Das ist eine Tatfrage, die seit Menschenzeden nicht zu verzeichnen war. Auch Bitttrauungen gibt es bei uns zurzeit weniger denn je. Der Aushangslist im Rathauseingang weist nur 21 Aufgebotszettel auf.

Dorberichte über Kunst, Porträts und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. Anlässlich der am 16. Oktober 1904 erfolgten Öffnung des neuen Königlichen Theaters geht an diesem Tage, wie bereits mitgeteilt, "Oberon" in Szene (Abonnement C). Neu besetzt sind die Partien des "Pied" mit Fräulein Reimers, des "Droll" mit Fräulein Götter, des "Scherosmin" mit Herrn Besser und des "Abdullah" mit Herrn Jacob.

* Wiesbaden-Theater. Morgen Freitag geht das neue Schauspiel "Die heilige Not" nochmals in Szene. Der Samstag bringt drei interessante Darbietungen: neben dem "Eisernen Kreuz" und dem patriotisch-lustigen "Erster Klasse nach der Grenze" wird das reizende Militär-Büstspiel "In Civil" zum erstenmal gezeigt. Am Sonntag wird das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel "Alles mobil" von Jacob und Lind wiederholt.

* Rathaus. Morgen Freitag, abends 8 Uhr, findet im Abonnement im großen Saale des Rathauses Sinfoniekonzert des städtischen Konservatoriums unter Leitung des städtischen Musikdirektors Karl Schürck statt.

* Im Wiesbadener Konservatorium für Musik und Musikschule (Di. etior Michaelis) beginnt der Unterricht in allen Fächern am Donnerstag.

* Mainzer Stadtheater. Samstag den 17. Oktober: Prolog Freibitschriege "Wallenstein's Lager". Sonntag den 18. nachmittags: "Eisernes Kreuz" Wallensteins Lager. "Deutsche Tiere". Abends: "Lobengrin". Montag den 19. Geschlossen Dienstag den 20.: "Es braucht ein Ruf". Mittwoch den 21. Geldoffen. Donnerstag den 22.: "Matros". Freitag den 23.: "Es braucht ein Ruf". Samstag den 24.: Geschlossen. Sonntag den 25. nachmittags: "Minna von Barnhelm". Abends: "Freicouß".

Aus dem Vereinsleben.

Vereinsvorträge.

(Obne Gewähr.) Am 8. Oktober hielt der "Frauen-Club" seinen ersten geselligen Abend in diesem Winterabend. Eröffnet wurde für das "Rote Kreuz" bestimmt war Herr Milner-Schönau. Mitglied des Konservatoriums hatte seine Kunst in dankenswerter Weise dem guten Zweck zur Verfügung gestellt.

* Büros für Frau Dr. Reben sehr anschaulich über die Kriegszeit des Wiesbadener "Roten Kreuzes", von dessen Tätigkeit in den verschiedenen Abteilungen sie ein interessantes Bild gab. Die Reaktionen Herrn Milner-Schönau brachten, wie in dieser ersten Zeit fast selbstverständlich, volkstümliche und Kriegsgedichte in reicher Fülle. Liefergreifend wirkte besonders die kurze Predigt von Hans Ohan, "Sion", wo die dramatische Kunst des Voigtlaenders zur schönsten Gestaltung kam. Wichtig wirkten Gerhart Hauptmanns Diskussion: "O mein Vaterland" und Geibels "Beim Ausbruch des Krieges", während einige, meist der Jugend entnommene satirische Soden, so die Thronrede Georgs des Wehrhaften, den Kriegsbunten vertraten. Anhaltender Beifall lobte den Künstler.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

SS Erbenheim, 14. Okt. Vor Eingang in die Tagesordnung der letzten Gemeindevertretersitzung teilte zunächst Bürgermeister Metten mit, daß nach einem Telegramm des Gouvernements Mainz die Tabelle, welche sich im Kriegsfall befinden, eingehalten werden müßten und nach einem Schreiben des Amtsgerichts Mainz zwecks Anlage eines Grundbuchs die Aussage vom 1. November 1914 bis 15. Januar 1915 am Einfahrtstor selbst offen liegen. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Versicherung unserer Kriegsteilnehmer bei der Kriegsversicherung der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden. Es wurde beschlossen, sämtliche Kriegsteilnehmer mit einem Anteilschein von 10 M. zu versichern. Dem Geschäft des Vorstandes der "Freiwilligen Kriegsfürsorge" um Nachzahlung von 100 M. sowie um Zahlung eines Beitrags von wöchentlich 100 M. aus den hierfür bereitgestellten Gemeindemitteln wird statgegeben mit dem Zusatz, daß die beiden Schöffen Landwirt Ernst Dünnt und Bürgermeister Heinrich Christian Koch ihr Sitz und Stimme im Arbeitsausschuß der Kriegsfürsorge haben.

el. Hochheim, 15. Okt. Dr. med. Karl Lembach, Oberarzt der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 67, Sohn des Kreisrathes und dienten Karl Lembach von hier der bei Ausübung seines schweren Berufes im Lazaret zu Tross bei Sedan den Tod fürs Vaterland starb, wurde unter starker Beifällung der hiesigen Bevölkerung auf bißigem Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Eine Abteilung des hier eingezogenen Erb-Kavallerie-Regiments Nr. 87 schickte dem Verstorbenen die militärischen Ehren. — Nach Beschluss des Herkitausschusses beginnt am nächsten Montag bis selbst die 1. November der allgemeine Herbst soll sich sofort anschließen. In dem benachbarten Nostheim hat der allgemeine Herbst bereits begonnen. Am allgemeinen dürfte der Ertrag gering ausfallen, man rechnet mit 1% Herbst. Die Qualität des diesjährigen Weines dürfte dem "Elfe" gleichkommen; die bis jetzt ermittelten Mostzahlen bis zu 95 Grad nach Hoffnungen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

p. Bad Nassau (Lahn), 14. Okt. Gestern abend spät fanden Fußläufer auf dem Burgberg bei Nassau die Leichen eines ca 18jährigen Mädchens und eines jungen Mannes von etwa 20 Jahren. Beide ruhten schon länger gelegen haben. Ob ein Unglücksfall vorliegt, den die beiden bei einem nach der Burg vorgenommenen Ausflug erlitten, oder ob es sich um Selbstmord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Doch scheint das letztere wahrscheinlich. Die Personen der Toten wurden bisher nicht ermittelt. Dem Anfang nach handelt es sich um zwei junge Leute aus Frankfurt, die seit dem 2. September als vermisst gemeldet sind. Die Kommission brachte sich heute Mittwochmorgen zum Fundort.

Kn. Gau, 12. Okt. Der Ausschuß zur Errichtung eines Gislein-Brunnens hat den Vermögensstod, der 1820 Marx betrug, dem Notenkreuz überwiesen. Das Einverständniß all der einzelnen Geber steht er dabei voran. Zu diesem Schritt wurde der Ausschuß durch die Einladung verzweckt, daß 1 dieser Beitrag viel zu gering ist, als daß die Errichtung eines Gislein-Brunnens, wenn auch in bescheidenster Art, in absehbarer Zeit dadurch sichergestellt oder nur wahrscheinlich gemacht würde, daß 2 das Notenkreuz von dem Betrag den denkwerten Gebrauch für kateränische Zwecke machen wird. So wird das Geld anstatt für eine in weiter Ferne liegende Lugsanlage aufzubringen zu werden, einer großen und wichtigen Aufgabe der Gegenwart dienen.

Sport und Luftfahrt.

sr. Wiederaufnahme des Automobilverkehrs nach den neutralen Staaten. Der Kaiserliche Automobilclub gibt bekannt, daß von jetzt ab Grenzüberschreitungsfaelle eine (Tropfis) bis auf weiteres für unbedingt erforderliche Reisen nach neutralen Staaten wieder ausgegeben werden. Die Ausgabe erfolgt für die Mitglieder des Kaiserlichen Automobilclubs und seiner Kartellclubs nur vom Generalsekretariat des K. A. C. aus und sind an dieses die Antragsformular zur Ausfertigung der Grenzüberschreitungsscheine, eventuell unter Vermittelung des betreffenden Kartellclubs, einzurichten.

sr. Namensänderung von Sportvereinen. Der Spanischer Sportklub Britannia hat jetzt ebenso wie der bekannte Berliner Fußballklub Britannia und eine Anzahl anderer auswärtiger Vereine seinen Namen umgedeutet. Der Verein nennt sich nunmehr "Spanischer Fußballklub". Auch vom Freizeit liegt wieder eine Namensänderung vor: Der Kölner Fußballklub Britannia hat sich in "Verein für Bewegung, Freizeit Köln" umgetauft.

Handelsteil.

Der bevorstehende Herbst im Rheingau.

Unser sachmännischer Mitarbeiter schreibt: Die Reife der Trauben hat gute Fortschritte gemacht und die Lese nimmt zunächst im unteren Rheingau ihren Anfang. Im mittleren und oberen Teil des Rheingaus will man sie angesichts des trockenen Wetters, welches zurzeit vorherrschend ist, noch tunlich bis Ende des Monats hinausschieben, um die Qualität zu erhöhen. Die Krankheiten haben doch schlimmergehaust, als man anfänglich glaubte annehmen zu dürfen und der Ertrag wird infolgedessen im Durchschnitt sehr gering ausfallen. Die Riesling-Trauben, die eine frühe Blüte hatten und in das unfreundliche regnerische Wetter hineinkamen, zeigen stellenweise so gut wie gar keinen Behang mehr, und es gibt viele Weinberge, in denen die Lesekesten kaum aufgebracht werden. Die später zur Blüte gekommenen Österreicher haben in manchen Fällen noch einen immernhin befriedigenden Behang. Die Peronospore hat ohne Zweifel wieder den meisten Schaden verursacht, trotz eifrigster Bekämpfung, die in diesem Jahr mit allen möglichen Mitteln versucht worden ist. Wir stehen in diesem Jahr im Rheingau leider wieder vor einem Fehljaahr, denn der Durchschnittsertrag wird kaum mehr als ein Sechstel betragen. In Aßmannshausen lieferte die Lese der Spätburgunder ganz geringe Erträge, das Pfund dieser Rottrauben wurde mit 1.10 M. bezahlt. Die Qualität wird in diesem Jahr, und wenn das, was noch draußen hängt, bei trockenem Wetter heringebracht werden kann, ohne Zweifel eine gute werden, aber bei den geringen zu erwartenden Erträgen wird sich kein Herbstgeschäft entwickeln können, ganz abgesehen davon, daß der Krieg für ein solches auch wenig günstig erscheinen muß.

Mangel an Kartoffeln?

Der Deutsche Kartoffelgrosshändler-Verband in Düsseldorf schreibt uns: Die augenblickliche Marktlage kennzeichnet sich durch ein außerordentliches Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Die Landwirte halten nämlich in der Erwartung kommender Höchstpreise mit dem Verkauf von Kartoffeln zurück, weil sie wissen, daß auf diese Weise mehr für die Ware zu lösen ist. Dadurch wird natürlich dem Markt das Angebot entzogen und es erfolgt ein Anziehen der Preise, welches den Anschein der Teuerung erweckt, die in Wirklichkeit garnicht vorhanden ist. Es ist alljährlich Brauch, daß im September der Bedarf für den Winter eingedeckt wird, ein Bestreben, das in diesem Jahre besonders stark hervortritt, indem viele Verbraucher in der jetzigen Zeit glauben, sich besonders stark versorgen zu müssen. Infolge des Mangels an Angeboten und der starken Nachfrage ist es dem Kartoffelgrosshändler nicht möglich, Angebote zu machen, was vielfach den falschen Eindruck hervorgerufen hat, als ob im Großhandel die Absicht verfolgt werde, die Preise künstlich hoch zu halten. Der Deutsche Kartoffelgrosshändler-Verband hat daher an die grösseren Verbraucher das Ersuchen gerichtet, Anfragen nach Kartoffeln so weit wie möglich zurückzuhalten, um so einer künstlichen Preissteigerung entgegen zu arbeiten. Außerdem ist der Verband an die Staatsregierung herangetreten, um zu erreichen, daß Kartoffeln seitens der Landwirtschaft auch ohne bestehende Höchstpreise abgegeben werden müssen. Wenn auch heuer die Kartoffelernte nicht so groß ist wie voriges Jahr, so kommt doch wieder in Betracht,

Letzte Drahtberichte.

Das Programm des neuen italienischen Kriegsministers.

W. T.-B. Basel, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Die "Basler Nachrichten" melden aus Rom: Das einzige Programm Zupellis werde das sein, Italiens Heer so schnell wie möglich bereit zu machen, damit es in jedem Augenblick in den Krieg eingreifen kann.

Eine Trauerfeier in der rumänischen Gesandtschaft in Berlin.

hd. Berlin, 15. Okt. Heute vormittag 11 Uhr fand in der rumänischen Gesandtschaft das Requiem für König Carol statt. Der Gesandte Dr. Veldman, der sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Rumänien begeben hat, wurde von dem Geschäftsträger vertreten. Als Vertreter des Kaisers erschien der Oberkommandant der Marinen, Generaloberst von Kessel, in Vertretung der Kaiserin Gräfin Brodorff. Das in Berlin anwesende diplomatische Corps war vollständig vertreten. Die Trauerandacht hielt der Geistliche der hiesigen griechischen Kapelle.

Prinz Wilhelm zu Wied, der frühere Fürst von Albanien, wieder in deutschen Diensten.

Br. Wien, 15. Okt. (Sig. Drahtbericht. Atz. Vin.) Die in Wien erscheinende "Albanische Korrespondenz" meldet aus Berlin: Prinz Wilhelm zu Wied ist als Major à la suite dem Generalstab zugeleitet worden und bereits zur Front abgegangen.

Sieben albanisch-türkische Offiziere zum Tode verurteilt.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Okt. Sieben albanische, der türkischen Armee angehörige Offiziere, die sich vom Balkantriege her in serbischer Gefangenschaft befanden und sich für die serbische Propaganda gewinnen ließen, sind in contumaciam zum Tode verurteilt.

Die Mitarbeit der französischen Sozialisten in der Regierung.

W. T.-B. Paris, 15. Okt. (Nichtamtlich) Die Minister Sembat und Guesde haben vor einer Gruppe der gesinnten Sozialistenpartei Erklärungen über die Teilnahme der Regierungsbeteiligung und der nationalen Verteidigung abgegeben. Die Gruppe hat einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in der Sembat und Guesde das volle Vertrauen auf ihre fernere Haltung inmitten der Regierung ausgesprochen wurde.

Türkische Befriedigung über den Erfolg der deutschen Flotte in der Ostsee.

Br. Konstantinopel, 15. Okt. (Sig. Drahtbericht. Atz. Vin.) Die türkische Presse gibt ihrer lebhaften Befriedigung, daß das Unterseeboot "U 26" den russischen Kreuzer "Pallada" zum Sintern gebracht hat, Ausdruck. (In Deutschland war bisher der Name des Unterseeboots nicht bekanntgegeben worden. Die Schrift.)

Das Erdbeben in Württemberg.

W. T.-B. Stuttgart, 15. Okt. Das am 1. Oktober, abends 9 1/2 Uhr, im östlichen Teil unseres Landes an vielen Orten verippte Erdbeben hatte seinen Herd, wie die Erdbebenwarte Rödlingen festgestellt hat, in Bahern nahe Eichstädt, etwa 50 Kilometer nördlich Rödlingen.

Banken und Geldmarkt.

S. Berliner Börse. Berlin, 14. Okt. Die Empfindung, daß es auf allen Kriegsschauplätzen bei unseren und den österreichischen Armeen, wenn auch langsam, so doch stetig vorwärts geht, verhindert, wie in der Allgemeinheit, auch bei den Börsenbesuchern ein Abflauen der vertrauensvollen Stimmung auf einen endgültigen guten Ausgang. Mit Genugtuung nimmt man von den täglich sich mehrenden Berichten Kenntnis, nach denen das Erstarken und die Beliebung von Handel und Industrie Fortschritte machen. In dieser Hinsicht lagen heute von dem ober-schlesischen Industrievier, dem Berliner Kohlenhandel sowie auch in der starken Hebung der Versandziffern beim Roheisen-verband für September günstige Berichte vor. Die schon gestern erwähnten Erörterungen über Tilgung beziehentlich Abbau des noch in Schweben befindlichen Börsenultimogenagements nahmen heute ihren Fortgang, ohne daß indes wesentlich Neues dabei herausgekommen ist. Vorherrschend bleibt die Meinung, daß diese Frage endgültig nur durch die Festsetzung amtlicher Liquidationspreise oder durch die Wiedereröffnung des Börsenverkehrs gelöst werden kann. Tägliches Geld und Privatdiskont unverändert. Am ausländischen Banknotenmarkt mache die Besserung der österreichischen Valuta weitere Fortschritte.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Osibank für Handel und Gewerbe, Berlin, Berlin, 14. Okt. In der am 14. Oktober in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Osibank für Handel und Gewerbe in Posen und Königsberg, an der als Vertreter der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) deren Präsident Exzellenz v. Dombois teilnahm, wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1914 vorgelegt, der einen höheren Gewinn als im gleichen Zeitraum des Jahres 1913 aufweist. Der durch den Kriegsausbruch bedingte Stand der Bank bietet insbesondere durch die Flüssigkeit der sofort greifbaren Mittel ein durchaus zufriedenstellendes Bild.

hd. die schwedische Staatsanleihe. Stockholm, 14. Okt. Die schwedische internationale Staatsanleihe auf 30 Millionen, hauptsächlich zum Schutze der Neutralität, ist innerhalb weniger Tage vollständig gezeichnet worden.

Industrie und Handel.

* Die August Wegelin A.G. für Raffinerie und chemische Industrie gibt im Anzeigenteil die Tagesordnung für die am 17. November stattfindende Generalversammlung bekannt.

W. T.-B. Das Zahlungsverbot gegen England, Berlin, 14. Okt. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers: Auf Grund der Verordnung des Bundesrats, betreffend das Zahlungsverbot gegen England vom 30. September 1914 (Reichsgesetzblatt S. 421), werden Zahlungen, die zum Erlangen, Erhalten oder Verlängern von Patentmustern

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantragt nur kleine Anträge im Briefkasten, und zwar ohne Zusatzverbindlichkeit. Beipackzettel können nicht ordnet werden.

E. G. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 75 liegt in Halle a. S. So viele Füsilier-Regimenter haben wir noch nicht (das neue trägt die Nummer 20), es sei denn, daß wie die Infanterie auch die Füsiliertruppe für diesen Krieg vermehrt worden ist. Bei den 20 preußischen Regimenten kommen allerdings noch drei hessische.

A. H. Sie übersehen, daß wir nur Aussüge aus dem Vorläufigen bringen und bisher nur ein Teil des Regiments in Hessen erwähnt war. Im übrigen müssen wir den Zoll erneut ablehnen.

Erfahrener. E. 49 bedeutet Febril und chronische Krankheiten des Herzens und der großen Gefäße, welche zum Dienst im stehenden Heere und in der Erfahrener mit und ohne Waffe, im allgemeinen auch für den Landsturm, dauernd untauglich machen.

Ein Ritter. Wie schon oft erwähnt, hat der Krieg auf das Mietverhältnis, insbesondere den Kriegsteil und die Belohnung, keine Einfluss. Wir empfehlen Ihnen, für die für solche Fälle gebildete Kriegsgefangenmission, deren Geschäftsführer Herr Director Cramer (Haus- und Grundbesitzer), Luisenstraße 19, B., zu wenden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

15. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = massig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation.	Bar.	Windrichtung u. Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Beobachtungsstation.	Bar.	Windrichtung u. Stärke	Wetter
Borkum . . .	76,5	O 2	halbbd.	11	Scilly . . .	76,5	halbd.	11
Hamburg . . .	76,4	O 3	Dunst	-7	Aberdeen . . .	76,4	abend.	11
Swinemünde . . .	76,3	S 3	wolkig	-6	Lüttich . . .	76,3	abend.	11
Bonn . . .	76,3	S 2	halbbd.	-4	Wiesbaden . . .	76,3	wolkig	+3
Aachen . . .	76,2	O 2	halbbd.	-4	Christiansburg . . .	76,2	abend.	+3
Hannover . . .	75,9	O 4	halbd.	-6	Skagen . . .	76,2	O 2	+3
Berlin . . .	75,7	O 2	bedeckt	-4	Kopenhagen . . .	76,2	abend.	+3
Dresden . . .	75,0	-	wolkig	-10	Stockholm . . .	76,2	abend.	+3
Breslau . . .	74,8	S 2	Nebel	-8	Wageningen . . .	76,2	abend.	+3
Basel . . .	74,0	O 2	bedeckt	-11	Petersburg . . .	76,2	abend.	+3
Frankfurt, M. . .	74,1	N O 2	halbd.	-7	Warschau . . .	76,2	abend.	+3
Karlsruhe, B . . .	74,2	S 2	NNO 1 halbd.	-7	Wiesbaden . . .	76,2	abend.	+3
Wiesbaden . . .	74,2	NNW 3 w. ikg	-6	Wien . . .	77,2	KO 3	+3	
Zugspitze . . .	73,6	S 2	bedeckt	-5	Rom . . .	76,3	O 1	+3
Valencia . . .	73,6	S 4	bedeckt	-5	London . . .	76,3	O 1	+3

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

14. Oktober	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
morgens	nachm.	abends		
Barometer auf 0° und Normalachwärme	70,6	750,6	762,1	761,1
Barometer mit dem Meeresspiegel	70,1	760,7	764,1	762,1



Für unsere Truppen im Felde!

Militär-Schlupfweste

Reine Wolle.

Form Blücher.

Bester Schutz vor Erkältungsgefahr bei schroffem Witterungswechsel. Unentbehrlich für die kältere Jahreszeit. Größte Bewegungsfreiheit, sorgfältigste Ausführung. Außerordentlich haltbar u. billig.

Form Moltke.

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen, welches burgerl. sochen kann, gejucht Neuberg 2, 1.

Gebildete Dame,

Wme., mittl. Jahre, mit reichen Erfahrungen, erhielt hier zugesagt, wünscht sich noch irgendwie als betätigende, als wirklich liebervolle Graeherin mutterloser Kinder, als Gesellschafterin usw. einer alten Dame, event. auch als Hausdame eines alten Herrn. Herr. Dame könnte auch als Privatschreiberin verwandt werden, da geboren wurde; auch in einem feinen Geschäft. Gell. Offerten erbittet unter S. 747 an den Tagbl.-Verlag.

Brieftasche,

Woh- u. Postausweisliste des Bewillers enthaltend, ist am Mittwoch in Berlin geraten. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Portier von Sendig's Eden-Hotel.

Gold. Kettenarmband verloren. Geg. Bel. abzug. Schrift. Str. 36, 3.

Berufstein-Brosche verloren von Eugenbühl bis Herrenmühle. Gegen Belohnung abzugeben Wallmühlstraße 38.

Gelber Pinscher a. b. Nam. Strolz hörend, entlaufen. Döghemer Str. 68.

Militär-Weste Marke Germania,

garantiert wasserdicht, aus Baumwolle, Wolle, Leder u. Seide, unentbehrlich für jeden Soldat. An diese Weste können in bezug auf Haltbarkeit, Verarbeitung und Wetterfestigkeit die größten Ansprüche gestellt werden. :::

Schlafsäcke, Leder-Westen, Lazarett-Anzüge, Gummi-Mäntel, Drell-Anzüge.

Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse 42. Fernruf 274.

Das Haus der Deutschen Moden für Herren- und Knaben-Kleidung. K 120

Jackenkleider nach Maß

während der Kriegszeit zu äußerst billigen Preisen.

Trauersachen in kürzester Zeit.

O. Rosenberg,

Langgasse 10, II. Telephon 1456.

Malschule Richard Hartmann (früher München)

für Damen und Herren — Kapellenstraße 19.

Korrektur in Landschaften.

Figuren u. Stillleben nach der Natur.

Gegenwärtig Herbststudien im Freien.

Herr Bildungsmittel, Ruhbodenstr. Schwyzer 35 Pf. Glanzölfarbe Pfund 45 Pf. C. Bish. Grabenstraße 30.

Stof- u. Schirmfabrik

W. Renker, Marktstr. 32.

Reparaturen und Überzügen schnell und billig. — Telephon 2201.

Lebet Alle! Herrenschneiderei wend. Höde 8, Rep. Mein., Ang. Ausflug. 1.50, Samstag. Neuflütt. Kleber. Frankenstr. 24, 1.

Klavier-

Reparaturen und Stimmen Carl Matthes.

Grabenstr. 20. Klaviermeister.

Transporte per Molle werden besorgt Ludwigstraße 6. Telephon 2614.

Guter französischer Unterricht

Querstrasse 2, 3.

Einquartierung

wird mit guter Verpfleg. billiger übernommen Adlerstraße 89, bei Walb. Hauptbahnhof Str. 5, 6. Hoch. Schön. 2 troc. Räume, Wass., elekt. L. Sof.

Familien-Nachrichten

Pogelschuh- und Kanarienzüchterverein.

Den Helden Tod fürs Vaterland starb in Frankreich unser treues Mitglied, Herr

Karl Wende.

Möge ihm die fremde Erde leicht werden! Sein Andenken bleibt bei uns stets hoch in Ehren.

Der Vorstand.

Am 13. Oktober verschied nach längerem Krankenlager

Herr Georg Volk,

Geschäftsführer des Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung.

Sein schöpferischer Geist hat der Volksbildungssarbeit manchen neuen Weg gewiesen. Sein Idealismus und seine Begeisterungsfähigkeit haben ihm immer neue Freunde und Mitarbeiter zugeführt. Sein Organisationstalent hat das Volksbildungswesen im Gebiete des Verbandes auf seine jetzige Höhe gebracht.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. M., vormittags um 10½ Uhr, von der Trauerhalle des Frankfurter Hauptfriedhofes statt. F528

Der Vorstand des Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung.

Nichtamtliche Anzeigen

Militär-Wäsche

in großer Auswahl frisch eingetroffen zu billigst. Preisen.

Kath. Ries,

39 Webergasse 39. 1657

Rüsse 1 Pf. 25 Pf., 100 St. 45 Pf.

Brünen 10 Pf. 40 Pf.

f. Schirnen 10 Pf. Mf. 1—1.20,

Plattier billig

Plattier Str. 130.

Zwetschen . . . 10 Pf. 85 Pf.

Pfirsiche . . . 10 „ 55 „

C. Krehner,

Heingauer Str. 2, Teleph. 479.

Feinste Birnenquitten

Pfd. 17 Pf. Michelsh. 15, 3, Englert.

Nichtamtliche Anzeigen

Waffen 10 Pf. 55 Pf.

Waff. Klebef 10 Pf. 55 Pf.

Waff. Büßen 10 Pf. 75 Pf.

Kirchner, Aseing. Str. 2

Telephon 479.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigstgeliebten guten Sohnes, Bruders, Neffen, Vettlers und Schwagers, bes

Bankbeamten

Hans Lonsdorfer,

lagent innigen Dank, besonders dem Aufsichtsrat, Vorstand und den Beamten des Vorschuss-Vereins zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie E. U. Lonsdorfer.

Wiesbaden, Oktober 1914.

B 17969

Liebesgaben.

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, seit einiger Zeit freigegeben.

Es ist dem Roten Kreuz, Abteilung III, zu Wiesbaden, wie aus einigen auszugsweise unten mitgeteilten Briefen hervorgeht, gelungen, die Liebesgaben erfolgreich an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Wir müssen dafür sorgen, daß der Strom der freiwilligen Liebesgaben nicht versiegt, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße anstrebt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar erweisen.

Was wir an Liebesgaben hatten, ist ins Feld gesandt. Die tiefste Kiste ist gestern verladen worden. Unser Magazin ist leer. Wir wenden uns daher an unsere Mitbürger mit der Bitte um erneute Zufuhr von Gaben. Wir haben ja nicht nur für unsere Truppen, sondern auch für die Truppen zu sorgen, die aus dem fernen Osten und von Garnisonen kommen, aus denen die Liebesgaben weniger reichlich fließen als aus unserem reichsgesegneten Regierungsbezirk.

Berlangt werden immer und immer wieder in erster Linie Wolljachen, auch gebrauchte, sodann aber Schokolade, Dauerwurst, Haferflocken, Reeks, Kakao, Arrak, Rum, Kognak, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Rautabak, Bündholzer, kurze Stearinkerzen und elektrische Taschenlampen.

Die Gaben werden nach wie vor im Schloß, Mittelbau, in Empfang genommen und von da aus auf dem kürzesten Weg, und wie die Erfahrung auch gelehrt hat, mit Erfolg, an die Front gebracht.

Notes Kreuz Abteilung III. Schloß, Mittelbau.

1. Unter dem 27. September schreibt uns der kommandierende General unseres Reserve-Armee-corps: „Den Reserve-Armee-corps sind gestern zahlreiche und wertvolle Liebesgaben übergeben worden. Es ist Anordnung getroffen, daß die preußischen, von den Truppen vielfach entbehrten Dinge vornehmlich den Kampfern in der vorderen Linie zugute kommen. In deren Namen spreche ich dem hochverehrten Vorstand des Roten Kreuz-Vereins und allen guten Gebern herzlichsten Dank aus, nicht nur für die große Hilfsbereitschaft, sondern auch für die viele Mühe und Arbeit, die die Verteilung so schöner Geschenke gemacht hat.“

2. Unser Landwehr-Regiment 80 schreibt unter dem 11. Oktober: „Für die so überaus reichliche Sendung von Liebesgaben spricht das Regiment seinen allerherzlichsten Dank aus.“ (Se 1200 Hemden, Unterhosen, Fußwärmter, Strümpfe.)

3. Unter dem 28. September und 3. Oktober bedanken sich 2 Eisenbahngesellschaften für die Liebesgaben: „Seien Sie versichert, daß Sie Allen, vom Süßesten bis zum Letztesten, eine Riesenfreude gemacht haben, die wir unserem geliebten Vaterland durch unermüdliche Arbeit und Fleiß treuen können.“ F 228

August Wegelin, Aktiengesellschaft für Russfabrikation und chemische Industrie, Köln.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Dienstag, den 17. November 1914, vor mittags 11 Uhr, im Hotel Reich zu Köln stattfindenden VIII. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

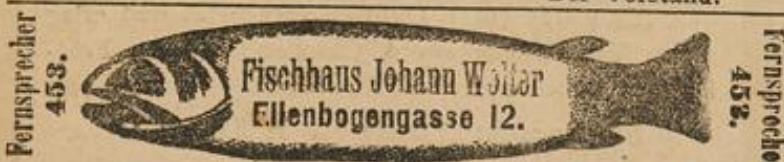
Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes, Vorlage der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1913/14.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Aufsichtsratswahl und Neufestsetzung der Bezüge des Aufsichtsrates.

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien gemäß § 21 der Satzungen bis spätestens den 12. November 1914 zu hinterlegen bei den Bankhäusern J. H. Stein, Köln, A. Merzbach, Frankfurt a. M., Brüder Merzbach, Berlin, S. Merzbach, Offenbach, Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne, Wiesbaden, oder bei einem deutschen Notar.

F 528
Köln, den 13. Oktober 1914.

Der Vorstand.



Diese Woche wieder billigere Preise!
Nur erstklassige Nordseeware!

f. Nordseekabliau, Holl. Angelschellfische, Rotzungen, Weisslinge, Seehechte, Nordseeschollen, kleine Steinbutte, Tafelzander, Heilbutte, Lachsforellen, ff. Elbsalm, lebende Aale, Forellen, Spiegelkarpfen, Schleien. — Getrocknete, gewalzte und gewässerte Stockfische. — Frische Seemuscheln. Neue holl. Vollheringe — hochfeine Matjes-Heringe. Kieler Bückinge, Lachs Bückinge, Lachsheringe.

Krauter-Dörr Gr. Burgstraße 6, I.
Telephon 1809.
Damenschneiderei
f. Anfertigung feiner Damengarderoben
in vornehmer und gediegener Ausführung.
Während des Krieges ermäßigte Preise,
auch werden Umänderungen angenommen.

Für unsere Krieger
Präparierte bester Schutz gegen Rheumatismus.
Katzenfelle In allen Größen.
Als Brief bequem versendbar.
Drogerie Cratz, Langgasse/23, neb. d. Tagblatthaus.

Peripherer 453.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft

Größte Auswahl in geräucherten, marinierten Fischen und Fischkonserven

Frickel's Fischhallen

Hauptgeschäft Grabenstr. 16 Telefon 1362 u. 778

Weitere Verkaufsstellen:
Bleichstrasse 26. Kirchgasse 7.
Telephon 3497.

Diese Woche grosse Zufuhren!
Feinste Holländer Ware! Billige Preise!

Besonders empfehlenswert:

Hochf. Angelschellfische nach Grösse p. Pf. 50–70 Pf.
„ Angelkabliau $\frac{1}{2}$ Fisch 45, Ausschnitt 70 Pf.
„ Seehecht ohne Kopf und Gräten 80 Pf.
Echten Steinbutt 1.20, ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.20.
Bratschollen 40, Mittelschollen 60, grosse Schollen 80 Pf.
Bratschellfische 25 Pf., Portions-Schellfische 35 Pf.
Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen, Merlans.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen.
Rheinhechte, Rheinzander, Rheinsalm, Elbsalm.

Feinste Matjesheringe. Holl. Vollheringe.

Taglich frische Zufuhr

Mein Bichstand

ist bei der Untersuchung durch den Departements-Tierarzt Herrn Geheimen Reg.-rat Dr. Peters für gesund befunden worden.
Empfahle Kuh- und Kindermilch pp., roh und sterilisiert.

Milchfuranstalt Kurpark

unter Kontrolle des Vereins der Aerzte Wiesbadens

Tel. 336. Parkstraße 101. Tel. 336.
Der Besitzer: Carl Wagner.

S. Heringssalat

aus Captain Wetzlar
"Wangenmaise täglich frisch im
Frickel's Fischhallen.

frische holländische Angelschellfische eingetroffen.
Ph. Lieser, Luisenstraße 49 u. Oranienstraße 52.

Empfahle täglich:
Frische echte
Frankfurter Würstchen
Alleinverkauf von 1634
G. A. Müller,
Gen-Isenburg

Peter Quint,
Schloßplatz.

Gefriedrichsdorfer Zwieback,
lose und in Paketen, empfahle
Fritz Bossong
Hoflieferant, Kirchgasse 58.
Den besten und wirtsamsten

Kamillen- u. Pfefferminz-Tee
sowie alle anderen

Heilkräuter u. Tee's erhalten Sie im Spezialgeschäft

Kneipp-Haus,
Rheinstraße 71.

Borsdorfer Apfel,
Quitten, sonst. Obst, feinste rheinhess. Sorten, bill. Pr. Wurst, Karmelitenstraße 7, Nähe Haltestelle Linie 6.

Peripherer 453.